



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

118 (12.3.1906) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-418433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-418433)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Garm, Würzburgerstraße 16.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefonnummern:

Direktion u. Buchhaltung 1440

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 341

Redaktion 377

Expedition : : : : 218

Abonnement:

70 Pfennig monatlich,
Beleglohn 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Bg.

Inserate:

Die Colonel-Zeile . . . 20 Bg.
Kurzfristige Inserate . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 118.

Montag, 12. März 1906.

(Mittagsblatt.)

Landesversammlung der jungliberalen Vereine Badens.

Pforzheim, 11. März.

Nach einem glanzvollen Begrüßungsabend, am gestrigen Abend, über dessen Verlauf wir im Abendblatt berichten werden, eröffnete heute Vormittag 11 Uhr die Landesversammlung der jungliberalen Vereine Badens Oberamtsrichter Koch-Mannheim, welcher zunächst dem verstorbenen Führer der Jungliberalen, Abg. Scherer einen warmempfundenen Nachruf widmete. Zunächst wird die Präsenzliste festgestellt. Der Verband zählt gegenwärtig ca. 5200 Mitglieder. Den Verhandlungen wohnte der Landtagsabg. Wittum-Pforzheim bei, außerdem sind erschienen Vertreter des württembergischen Landesverbandes und des Vereins Birmafens. Ein Telegramm mit den besten Wünschen für einen guten Verlauf der Verhandlungen ist eingelaufen vom Abg. Dr. Wildens, wie ein Schreiben des bayerischen Reichsverbandes der jungliberalen Vereine. Entschuldigend den Verhandlungen nicht beiwohnen zu können, haben sich die Abgg. Obitzher, Red, Rebmann, Leifer, Rehbartsch und Quenjer.

Zunächst erhaltet der stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes, Oberamtsrichter Koch-Mannheim den Tätigkeitsbericht. In der Diskussion über diesen Bericht ergriff das Wort

Redakteur Christmann-Mannheim, welcher gleichfalls den Tod Scherer's lebhaft bedauert. Man habe auf die Tätigkeit Scherer's im badischen Landtag große Hoffnungen gesetzt. Das Fehlen einer jungliberalen Vertretung im Landtag habe sich schon in bedauerlicher Weise gezeigt, er (Redner) meine hier den

Koch.

Auf die Vorgeschichte dieses Falles brauche ja nicht näher eingegangen zu werden, aber es müsse konstatiert werden, daß die Kritik des Oberamtsrichters Koch gegenüber dem Polizeischreiber Schäfer-Mannheim, das von der Mannheimer Bürgerschaft allgemein verurteilt wurde, durchaus sachlich und objektiv gewesen sei. Die Kritik an dem Polizeischreiber Schäfer habe in der Mannheimer Bürgerschaft allgemein befriedigt. Dagegen habe das Justizministerium das Aufheben Koch's zum Anlaß eines Vorgehens gegen diesen Beamten genommen. Diese Maßnahme der Polizeiverwaltung, die damit ihre Entledigung fand, daß das Verhalten Koch's vom Justizministerium gemißbilligt wurde, sei allgemein von der liberalen Presse verurteilt worden, wie ja auch der Abg. Dr. Binz, wie die „Bad. Landeszeitung“ die Maßnahme des Justizministeriums scharf verurteilte. Es wäre zu erwarren gewesen, daß im Landtag die nationalliberale Fraktion den Fall zur Sprache gebracht hätte; die Fraktion habe aber dies abgelehnt und habe erst nach der Kritik des Sozialdemokraten zu dem Fall gesprochen in einer Weise freilich, die keinerlei Rechtfertigung für den Oberamtsrichter Koch enthielt. Dieses Verhalten der Fraktion müsse er sehr bedauern, und er wolle sich mit dem ganzen Vertretertag darin einig, daß die Fraktion im Falle Koch es an der richtigen Kritik gegenüber dem Ministerium habe fehlen lassen. (Großer Beifall.)

Landtagsabg. Wittum meint, daß der Fall Koch in der Öffentlichkeit genügend erörtert worden sei, auch sei in öffentlicher Versammlung die Meinung der Fraktion zum Ausdruck gebracht worden. Wir dürfen nicht dem Beispiel der Sozialdemokraten folgen und Fälle im Landtage des Kreises erörtern, die längst abgetan seien. So beschäftige augenblicklich den badischen Landtag schon zwei Tage lang die Angelegenheit des Mannheimer Buhe und Bettagkonzertes. Redner hätte gewünscht, daß man gegenüber dem Abg. Binz, der sich wohlverdient gemacht habe um unsere Sache, Rücksicht hätte walten lassen. (Beifall.)

Redakteur Christmann hat an der parlamentarischen Tätigkeit des Abg. Dr. Binz im allgemeinen nichts auszusagen. Aber eine Kritik an der Haltung der Abgeordneten im Landtage müsse gestattet sein. Darin stimme er (Redner) dem Abg. Wittum völlig bei, daß wir uns kein Muster an der sozialdemokratischen Kritik nehmen dürfen. Deswegen könnten aber doch Rückschlüsse der Kritik in die richtige Beleuchtung gesetzt werden seitens der bürgerlichen Parteien. In jungliberalen Kreisen habe man es sehr bedauert, daß im Falle Koch die nationalliberale Fraktion nicht das richtige Wort gefunden hat. (Bravo! Allseitige Zustimmung.)

Rechtsanwalt Dr. Frey-Karlruhe: Wir hätten es sehr wohl gewünscht, wenn man das Verhalten des Justizministeriums im Falle Koch gerügt hätte. Das hätte in einigen Sätzen geschehen können, eine zweistündige Rede wäre gar nicht nötig gewesen. (Beifall.) Wir anerkennen sehr wohl die Verdienste des Abg. Dr. Binz. Der richtige Platz, an welchem man das Verhalten des Justizministeriums kritisieren, sei aber der Landtag. (Zustimmung und Beifall.)

Hierauf wird die Diskussion über den Geschäftsbericht geschlossen.

Gemeindevahlrecht.

Auf der Tagesordnung steht zunächst das Referat über das „Gemeindevahlrecht“, welches Kaufmann und Stadtrat Kölsch-Karlruhe erstattet. Dem Referat ist folgendes zu entnehmen:

Zu Anfang des zweiten Teils einer Rede über das neue badische Gemeindegesetz vom 22. Juni 1902, verfaßt von unserem verehrten derzeitigen Parteiführer und im Oktober desselben Jahres im Reichstag erschienen, finden wir nachfolgende Ausführung, die ich als Einleitung zu meinem heutigen Referate benutzen möchte: „Wer die Geschichte der Entwicklung unseres öffentlichen Lebens von Beginn der vier Jahre an verfolgt, der wird es nicht parlamentarische Überlieferung nennen, wenn ich sage: Das badische Volk seine politische Bestrebungen und Kämpfe sind zu hoch Zeit ein Fortschritt, ein Erwachen geworden im öffentlichen Leben des deutschen Volkes. Nie als einmal waren die Klänge des ganzen freiheitliebenden Deutschlands auf uns gedrungen, was mit zunehmender Spannung und schließlich Beifall den Kampf begannen, welchen hier in der Südbahnstadt des Vaterlandes die badische Kammer für eine freiheitliche Ordnung unseres Staatswesens lange Jahre gekämpft hat. In jener Kammer, von dem Abg. Kölsch-Karlruhe geleitet und von dem vormaligen Reichspräsidenten geleitet, hat die Kammer dem deutschen Volk wie das Morgenrot eines besseren Zukunft des Vaterlandes. Man spürt nicht nur das schöne Land, sondern auch dessen hoffnungsvolle Staats- und Volkswirtschaft, dessen moderne, ausgewählte, freilebende Bevölkerung. Vor allem war es ein Volk, welches

den Ruf des badischen Staates begründete und einen Markstein in seiner politischen Geschichte bildete: Es ist das Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Gemeinden vom Jahre 1831.

Sowas unser verehrter Parteiführer: Ist es nicht ein eigen Ding, daß dieselben Fälle heute nach 16 Jahren dem badischen Volk wieder in Erinnerung gebracht werden müssen und daß es heute die Jungliberalen sind, die die Ideen, die der geschätzte Verfasser damals zum Ausdruck gebracht, nicht nur bezeugen, sondern auch dafür sorgen wollen, daß dieselben noch und noch wieder mehr ihrer Verwirklichung entgegen gehen. Kein Gesetz war mehr einem Volk unterworfen, wie gerade das badische Volksgesetz. Redner betrachtet ausführlich die geschichtliche Entwicklung unseres Gemeindevahlrechts.

Während des Landtages 1900 wurde ein Antrag eingebracht, wonach in allen Gemeinden, soweit sie nicht der Städteordnung unterliegen, die direkte Wahl wieder eingeführt werden solle. Dieser Antrag wurde angenommen. Eine weitere Resolution, die, falls der oben erwähnte Antrag die Zustimmung der Regierung nicht fände, folgendes forderte: „Die Regierung möge dem nächsten Landtag einen Gesetzentwurf vorlegen, wonach mindestens in den Gemeinden bis zu 2000 Einwohner Bürgerweiser und Gemeindevorsteher direkt zu wählen sind“, wurde mit allen gegen 3 Stimmen angenommen.“

Die Regierung kam auf dem Landtag 1902 diesem Verlangen nach und legte einen Gesetzentwurf vor, der bestimmt, daß das Recht der direkten Wahl des Bürgermeisters und der Gemeindevorsteher auf alle Gemeinden bis 2000 Einwohner ausgedehnt sei. Ein Vorstoß war aber dabei, den die Regierung, die er für die Kammer unannehmbar war, wieder zurückzog. Der lautet: „Die Gemeindevorsteher sollen zu je 1 Drittel durch die Angehörigen der Klassen, die für die Wahl des Bürgerausschusses maßgebend sind, gewählt werden.“

Es wurde Gesetz, daß die Bürgerweiser und die Gemeindevorsteher in den Gemeinden, die lautend mindestens 2000 Einwohner zählen, von dem Bürgerausschuss, in den übrigen Gemeinden aber von den Wählern und wahlberechtigten Einwohnern gemäß werden sollen.

Auf dem Landtag 1902 wurde von der Kommission ein einstimmiger Beschluß dahin gefaßt, daß die direkte Wahl in allen Gemeinden bis zu 2000 Einwohner eingeführt sei und weiter wurde in der Kommission mit 9 gegen 6 Stimmen beschlossen, daß das Recht der direkten Wahl des Bürgermeisters und der Gemeindevorsteher auf sämtliche, der Städteordnung nicht unterliegenden Gemeinden ausgedehnt sei. Beide Beschlüsse erklärte die Regierung für unannehmbar. Sie glaubte die direkte Wahl der Gemeindevorsteher nur bis 2000 Einwohner zulassen zu können und sie hatte sogar, wie schon erwähnt, die Wahl der Gemeindevorsteher nach dem Verhältnismäßigkeitsprinzip als eine Bedingung daran geknüpft. Ihre Bedenken waren insbesondere die soziale Zusammensetzung der Gemeinden über 2000 Einwohner, bezügl. die Minderheit auf einen sehr erheblichen Zuwachs von wahlberechtigten Einwohnern seinen Vorbehalt geboten erschienen. Sie wollte die Wirkung dieser Gesetzgebung sofort abwarten und weitere Erfahrungen sammeln, welche leicht könne dann in der Zukunft, in der einen oder anderen Weise eine weitere Ausdehnung des direkten Gemeindevahlrechts erfolgen. So die Regierung. Darin dieß Gesetz erhielten 270 weitere Gemeinden das Recht der direkten Wahl und noch 156 bleiben übrig, die nicht direkt wählen. Aus alledem geht hervor, weshalb ein großer Unterschied in unserem Gemeindegesetz besteht. Deshalb wir daran, welcher Veränderung die Einwohnerzahl der Gemeinden bei der Volkszählung unterworfen ist, daß fortwährend Schließungen nach dieser oder jener Richtung eintreten, so müssen wir entscheiden zu

Der Weg zum Ruhme.

Roman von Georges Ohnet.

Deutsch von Ludwig Beckler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Er blühte sie lange an, und sie sah lebend am ganzen Leibe, in leidenschaftlicher Erregung neben ihm. Ihre Hände verfangen sich kämpfend ineinander und ihre Augen leuchteten in der Dunkelheit. Und langsam und mit großer Raschheit sprach er, um sich recht verständlich zu machen, fragte er:

„Was verlangst Du also von mir in bezug auf sie?“

„Du darfst niemals wieder mit ihr zusammenstreffen. Du verlangst, ich solle die meine Familie zum Opfer bringen. Ich tue es. Ich verlaßte meine Angehörigen, um an Deiner Seite zu leben, wie Du es begehrt; aber Eva Brillant soll keine einzige Rolle mehr spielen, die Du geschrieben hast!“

Dies war deutlich und klar bis zur Brutalität. Im Moment hand die politische, entsetzliche Amerikanerin wieder in ihrer ganzen Größe der Diktator. Er glaubte die Grundtonen sprechen zu hören, die ihm dieses Ultimatum stellten. Der Kopf sank ihm schwer auf die Brust. Es war unbedingt notwendig, daß er mit sich zu Rat ging, bevor er eine Antwort gab, von der seine ganze Zukunft abhängen würde. Er sah ihm als wäre dieses Verlangen auf die Herrschaft über die Welt, die den Erfolg seines Werkes verhängt hätte, über ihm schweben, dessen entscheidende Wirkung seine schöpferische Fähigkeit lähmt oder doch lähmte. Eva bedeutete für ihn die unerschöpfliche Quelle, aus der sich seine Inspiration nicht erschöpfen und Abstraktion für neue Werke sollte, und Susanna das liebste, das Beste, in dem er seiner Energie für immer versinken gelassen konnte.

Wie in einer Vision sah er mit einem Male den vauen, beschwerlichen, mit Hindernissen aller Art bedeckten Weg vor sich den ihm Kaviron so oft gezeigt und der unbedingt zurückgelegt werden mußte, wenn man einigwilligen Ruhm ernten wollte. Kopfweh und Hügelbewältigung, mit einem goldenen Helm auf dem Haupte, einer Wallfare gleich, die zu dem Höben des Wahnsinn emporführt, war ihm Eva wie die göttliche Meisterin erschienen, die ihm über die Schwierigkeiten seiner Kaufbahn hinweg zu dem angedeuteten glorieösen Ziel geleiten sollte. Wollte er sie der hausbackenen Ruhe des Lebens opfern, das an Susanna Seite seiner harrte, so kam aus einer Verleugung seines Genies, seines Sternes gleich. Und damit war sein Entschluß auch schon gefaßt. In der Stille der kleinen Kapelle, die in Dunkelheit getaucht war wie das erste Mal, da er Susanna an sich zu fesseln gesucht hatte, entschied er sich dafür, ihr die Freiheit wiederzugeben, so schnell ihm das auch fallen mochte. Und mit dumpfer, wie gebrochener Stimme hob er zu sprechen an:

„Ich danke Dir, Susanna, für den Rat, mir die Wahrheit gesagt, offen und ehrlich mit mir gesprochen zu haben. Du hast dadurch die Möglichkeit geschaffen, jedwedes Mißverständnis zwischen uns hinwegzuräumen. Du sagst die Bedingungen unserer beiderseitigen Existenz mit großer Genauigkeit festgelegt. Hast ausschließlich den Verhandlung brechen lassen. Und ich werde Dir mit meinem Gewissen antworten. Wir sind nicht füreinander geschaffen, waren es auch nie. Die Bedingungen, die zu Deinem Leben erforderlich sind, stimmen mit jenen des meinigen nicht überein. Es wäre der beste Wahnsinn, sie miteinander auszusöhnen zu wollen. Das haben wir schon zweimal voll Schmerz erfahren, als wir den Versuch dazu unternahmen. Wir lieben uns, werden uns aber unabhängig neues Leid zufügen, und unser Dasein wäre nicht anders als eine endlose Kette neuerlicher Bitterkeiten, die unser Herzblut erstickend mühen. Du befindest eine seltene, eine erhabene Hochbegabung, indem Du Dich bereit erklärst, auf Deine Gewohnheiten und Neigungen zu verzichten, nur um Dich meinen Wünschen und Verpflichtungen unterzuwerfen. Doch gib Dich keiner Täuschung hin: Du würdest Dich diesem Opfer nicht lange fügen können. Die

Freuden, die Du an meiner Seite fändest, würden Dich für das, was Du mir zuliebe aufgegeben, niemals entschädigen, denn die wären leider von jener Art, für die Du stets das geringste Verhältniß hattest. Du hättest auch nicht jenes blinde Vertrauen zu mir, dessen Du benötigst würdest, um ohne Narbe und Eiferstich zu leben. Heute verlangst Du von mir, ich möge auf Eva Brillant verzichten; morgen wäre es eine andere, gegen die sich Dein Unmut richten würde. Und allmählich würden wir nach allen Seiten und Anforderungen genau auf dem gleichen Punkt anlangen, vor dem wir heute stehen. Der vollständige, unveränderliche Wandel an jeglicher Uebereinstimmung erzeugt zwischen uns einen Abgrund, der sich niemals überbrücken ließe. Ich lebe in einem Traumlande, Du läßt nur greifbare Wirklichkeit gelten. Selbst die Heldinnen meiner Werke, diese mit Liebe und Sorgfalt gepflegten Gebilde meiner Phantasie, würden binnen kurzen verhaßte Nebenbuhlerinnen in Deinen Augen sein. Ich würde Dich unglücklich sehen, um Dich zu töpen, würde ich kein anderes Mittel, als gänzlich Vergessen auf meine Kunst. Nun weißt Du aber, wohin ich durch dieses Vergehen schon einmal gelangt war: zur Verzweiflung, fast zum Wahnsinn. Und darum sage ich Dir voll namenhafter Angst, aber in rücksichtsloser Offenheit: wende Dich ab von mir, trenne Dich, trotz des Leides, das Du empfinden könntest, und ich auch selbst empfinden würde. Wir können einander nur Qual und Pein zufügen. Die Liebe hatte uns für einen Moment vereinigt; aber die Vernunft trennt uns wieder von einander. Das Gesetz des Lebens gebietet und vor allen Dingen zu leben; allein für uns ist ein Leben Seite an Seite nicht denkbar, nicht möglich. Darum lebe wohl, Sus, und sei glücklich auf allen Deinen Wegen. Dein Bild wird stets strahlend meinem Auge vorflämmen. In jedem meiner Werke wird etwas an Dich erinnern, und dieses Anklagen soll beweisen, wie innig dankbar ich Dir für das Glück bin, das Du mir gewährt hast. Und wenn Du später eine Arbeit, die meinen Namen trägt, vernachlässigen wirst, wenn eine einsame, abgelebte, tragende Weise an Dein Ohr dringt und Dein Herz erbeben macht — dann sage Dir: er hat an mich gedacht, als er dies schrieb . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Den Forderungen des Eisenbahnpersonals steht die Versammlung sympathisch gegenüber; eine förmliche Resolution zu fassen war aus geschäftlichen Gründen nicht möglich.

Die vorgeschlagenen Satzungsänderungen werden genehmigt. Nach Erhaltung des Kassensystems wird zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Es wird zum Vorsitzenden des Landesverbandes der jungen liberalen Vereine Adens Oberamtsrichter Koch-Mannheim einstimmig per Akklamation gewählt. (Großer Beifall.)

Oberamtsrichter Koch nimmt das Amt mit Dank an. Zum zweiten Vorsitzenden wird gewählt Rechtsanwältin Frei-Karlstraße gegen die Stimme des Vereins Lehr-Rechtsanwalt Frey-Karlstraße nimmt das Amt an. (Beifall.)

Zum Schriftführer wird gewählt Rechtsanwalt Bössinger-Mannheim, zum Kassierer Stadtrat Bösch-Karlstraße. In den Vorstand werden die bisherigen Herren wiedergewählt; als neues Mitglied wird in den Vorstand Notar Brand-Schopshelm gewählt. In den engeren Ausschuss sollen künftig acht statt vier Mitglieder gewählt werden, welcher Antrag Annahme findet.

Die nächste Landesversammlung wird nach dem Beschluß des Vertretertages in Heidelberg stattfinden.

Mit einem Hoch auf das badiische Vaterland und den Großherzog schloß der Vorsitzende um 4 Uhr die Versammlung, deren Verlauf viele wertvolle Anregungen gegeben hatte.

Anschließend vereinigte ein Festessen die Teilnehmer der Landesversammlung im Saalbau zu gemüthlichem Zusammenfassen. Oberamtsrichter Dr. Koch toastete hierbei auf den Vorkämpfer jungliberalen Verein und dankte für die freundliche Aufnahme in Forstheim, Prof. Lang-Forstheim erwiderte, dankte für den Besuch und trank auf den Landesverband der jungliberalen Vereine.

Deutscher Reichstag.

v. Berlin, 10. März.

Auf dem Platte des verstorbenen Abg. Eugen Richter befindet sich ein Antrag mit einer förmlichen Schlichte. Präsident Graf v. Helldorf hat dem Antrag einen Nachruf, schließt die parlamentarische Laufbahn des Verstorbenen und führt fort: Mit seinem anerkannt hervorragenden Wirksamkeit und mit seltener Geistesstärke war der Verstorbene allezeit bemüht, für des Vaterlandes Wohl und Größe zu wirken. Er wird in unserer dankbaren Erinnerung fortleben. Mit unerschütterlicher Pflanzkraft und Selbstlosigkeit widmete er sich bis zum letzten Augenblicke selbst der seiner schmerzlichen Krankheit den Arbeiten für des Reiches Wohl und Gedeihen. Sein Andenken wird bei uns in hohen Ehren bleiben. Nachdem Graf v. Helldorf dann schweigend hatte, daß sich die Abgeordneten zu Ehren des Verstorbenen von ihren Plätzen erhoben hätten, legt das Haus die Geschäftsberatung fort.

Fischer-Berlin (Soz.) erörtert die Verhältnisse bei der Reichsdruckerei.

Staatssekretär Kräfte erklärt: Ich habe nicht an die Verhältnisse der Buchdruckereiarbeiterschaft voll anzuerkennen. Wenn trotzdem die Reichsdruckerei diese Tarifgemeinschaft nicht anerkennt, so geschieht dies, weil sie ein Staatsinstitut ist und Streitigkeiten, wie sie zwischen Arbeitern und Unternehmern entstehen können, nicht auskommen lassen darf. Uebrigens jagt die Reichsdruckerei mindestens dieselben Löhne, die der Tarif enthält. Die Entlassung von Arbeitern und zwar auch von solchen, die für den Betrieb der Reichsdruckerei ungeeignet sind, ist das gute Recht der Direktion.

Marcour (Ztr.) und Kopisch (Ztr. Sp.) erkennen die geregelten Lohnverhältnisse bei der Reichsdruckerei an, bedauern aber, daß die Reichsdruckerei den Bundesratsrat nicht anerkennt. Nach einer weiteren Auseinandersetzung zwischen Fischer und Kopisch und dem Staatssekretär Kräfte wird der Etat der Reichsdruckerei bewilligt.

Sobald werden die genehmigten zurechtgestellten Resolutionen der Budgetkommission sowie die des Abg. Gröber zum Bonaet angenommen. Ausgenommen diejenigen Bestimmungen der Resolution Gröber, die die Ausdehnung der Sonntagstraße auf die Verteilung von Postanweisungen und die Abfertigung von Drucksachenmassen betreffen.

Es folgt die Beratung des Etats des Reichseisenbahnamtes.

Schlumberger (natl.) begründet eine von ihm eingebrachte Resolution, die die Verbindlichen Regierungen ersucht, daß sie, nachdem die Haupt- und Nebenbahnen in den Reichslanden nahezu ausgebaut sind, aus den künftigen Betriebsüberschüssen der Reichseisenbahnen einen Beitrag zur Entwicklung des Kleinbahnwesens in Elsass-Lothringen durch den Reichsetat zur Verfügung stellen.

Der Dirigent im Reichsamt für die Verwaltung der Reichseisenbahnen Glöckner erklärt, die Voraussetzungen der Resolution erscheinen unzutreffend. Wir haben außerdem noch auf viele Punkte hinaus sehr erhebliche Anforderungen zu machen für den Ausbau der Haupt- und Nebenbahnen.

Erzberger (Ztr.) regt an, das Wort „nahezu“ in der Resolution zu streichen, und erörtert dann die Arbeiterfrage bei den Reichseisenbahnen.

Nachdem noch Schlumberger und v. Stauby (natl.) gesprochen haben, wird die Resolution Schlumberger angenommen. Nach Bewilligung des Etats der Reichseisenbahnen geht das Haus zur Beratung des Etats des Reichseisenbahnamtes über.

Stolle (Soz.) sagt, an den vielen Eisenbahnunfällen in der letzten Zeit seien die unangebrachte Sparpolitik der preussischen Landesverwaltung und die Überlastung der Beamten Schuld.

Der Präsident des Reichseisenbahnamtes Schulz weist diese Angriffe zurück.

Storz (natl. Volksp.) erklärt als Süddeutscher die außerordentliche Prägnanz und Ordnung auf den preussischen Bahnen an. Leider sei aus der geplanten Betriebsmittelschneiderei nichts geworden. Der gegenwärtige Zustand sei unzulässig. Man müsse durchgreifende Mittel verlangen. Die württembergischen Bahnen würden auf diese Weise nicht voll ausgebaut.

Badischer Ministerialdirektor Scherer weist den vom Vortrager beklagten erheblichen Mangel der Rückständigkeit und Verantwortlichkeit der badiischen Staatsbahnverwaltung zurück.

Montag 1 Uhr Besetzung der Fraktionsberatung. Schluß 6 1/2 Uhr.

Ludwigshafener Walzmühle gegenüber einer Feststellung im haderischen Referate vom 15. Februar l. J. wird auf folgendes hingewiesen:

Die Feststellung im Referate erfolgte zwei Jahre:

1. Den Antrag hierzu gab die Tatsache, daß ein Vertreter von Interessenten, welche wegen des nunmehr zum Abgange gelangten Verkaufes von Terrain auf dem linken Rheinufer seit November o. J. mit der haderischen Behörde in Verhandlungen trafen, bei einer Verhandlung am 14. Februar erklärten, daß ihm wiederholt Unannehmlichkeiten und Schwierigkeiten aus den Streifen der haderischen Grundstücke seien, weil die Stadtverwaltung, die in allen bisherigen Verhandlungen trotz seines Andringens als äußerster Limit den Preis von 9 M. 50 Pf. pro Quadratmeter bestimmt habe, einem Dritten gegenüber gleiches Terrain zum Preise von 9 M. setze an die Hand gegeben habe und er habe die Beweise für diese nicht lokale Handlungsweise in Händen. Da dies als eine völlige Unrichtigkeit bezeichnet wurde, berief er sich auf den vom Stadtrate bis jetzt nicht dokumentierten, topographischen Verlaß der bayerischen Kammerverhandlungen, inwieweit dessen vom Stadtrate das in Unterhandlung stehende Industriegebiet ohne weiteres zum Preise von 9 M. der Ludwigshafener Walzmühle an die Hand gegeben worden sei. Hierauf wurde für den Fall, daß diese Angabe sich aus dem der haderischen Behörde nicht bekannten Stenogramm ergeben sollte, eine sofortige öffentliche Nichterhaltung dieser Unrichtigkeit zur Aufklärung der Verhältnisse beantragt. Interessenten gelang, umsonst, als die gleiche Preisbestimmung kurz zuvor — ebenso wie bei anderen gleichzeitig schwebenden Offerten — auch bei dem Terrainkaufe für ein anderes Industrieunternehmen in langen Verhandlungen unerrückt festgehalten wurde und auch hier Reklamationen zu erwarten waren.

2. Diese der haderischen Behörde aufgedruckte Nichterhaltung erfolgte bei der durch den Charakter des Referates bedingten Kürze in der Weise, daß aus dem mehr als 40 Spalten umfassenden Stenogramm Bericht die auf die Heberhebung nach Mannheim bezüglichen Stellen genau in der Reihenfolge des Stenogramms wortgetreu (nicht „auszugsweise“) der inhaltlichen Erklärung vorangestellt wurden.

Auf die weiter berührten Punkte, daß die erste Behauptung, welche aber ausdrücklich als auf die Walzmühle geltend von Abg. v. Volkmar wiederholt wurde, zunächst in den Verhandlungen über den Festsetzungsantrag aufgestellt worden sei, daß die in dem diesseitigen Referate durch Abg. von einander getrennten Behauptungen nicht von einem, sondern von den in der Stadtratssitzung ausdrücklich genannten drei Abgeordneten herrühren etc., soll hier — weil für die Hauptfrage ohne Belang — nicht eingegangen werden.

3. Weder in den Verhandlungen des Stadtrates, noch in dem Referate wurde mit einer Silbe angedeutet, die in dem letzteren in durchaus objektiver Weise als unrichtig bezeichneten Kammerbehauptungen seien „auf unrichtige Informationen der Vertreter der Ludwigshafener Walzmühle zurückzuführen.“ Es mußte dies sogar als völlig unangehörig angesehen werden, weil Behauptungen, es werde von der Regierung systematisch in jeder Weise alles getan, um Industrie... nach Mannheim zu ziehen, unmöglich von einem Mannheimer Ausschützte herrühren können, da sie wohl in ganz Mannheim nur mit Kopfschütteln aufgenommen wurden.

4. Die Behauptung des Abg. Ehrhardt:

„Wenn die Mühle in Mannheim Gelände ankaufen würde, so würde es ihr offener mit 9 M. pro Ader. Das Gelände von Mannheim ist von der Walzmühle auf eine bestimmte Zeit an Händen genommen worden, der Termin läuft nunmehr ab, die Mühle muß sich über den Erwerb entscheiden etc.“

wurde sowohl von den oben erwähnten Interessenten als auch von der haderischen Behörde dahin verstanden und konnte auch nach dem ganzen Zusammenhange wohl nur so verstanden werden, daß es sich um ein „spezielles Angebot der Stadt Mannheim“ handle.

Eine solche Behauptung wäre aber völlig unrichtig.

In der „Gegenklärung“ wird nun diese Auffassung der Behauptung des Herrn Ehrhardt als ein Verum erklärt, da eine derartige Behauptung, es sei der Walzmühle seitens der Stadt Mannheim zur Verlegung ihres Betriebes Terrain „an die Hand“ gegeben worden, in der Kammer von irgend einer Seite überhaupt nicht angeheißt worden sei und da ferner Herr Ehrhardt nicht das spezielle Angebot der Stadt Mannheim, sondern nur eine „Gegenüberstellung des ganzen Offertenmaterials“ auch aus Privatbesitz, der Rhein an etc. im Auge gehabt habe und lediglich die Preise des Geländes „in Mannheim“ den Preisen in Ludwigshafen gegenüberstelle.

Zur Unterfütterung dieser in der „Gegenklärung“ gegebenen Auffassung wurde im Nachtrage zu der erstern heute von dem Vorsitzenden des Ausschütztes das Offertenmaterial vom Vorstand des Tiefbauamtes zum Nachweise dafür unterbreitet, daß in der Tat von Dritten dem Ausschützte auf Mannheimer und angrenzenden Gemarkungen, sowie an anderen Rheinhafenplätzen Terrain zu 8—9 M. und billiger pro Ader, angeboten worden sei.

Diese Auffassung einer mißverständlichen Auffassung von der „versetzten Seite“ — dem allein über die Verhandlungen orientierten Ausschützte — kann die haderische Behörde ohne weiteres akzeptieren, weil damit der oben erwähnte Hock gegen über den übrigen Interessenten am sichersten erreicht wird.

11. Nach den in dem haderischen Referate wiedergegebenen Ausführungen in der baderischen Kammer wurde wohl allenfalls der Eindruck erweckt, daß die haderische Behörde aus eigener Initiative alles aufbiete, um Ludwigshafener Industrie, namentlich die Walzmühle, nach Mannheim zu ziehen. Dieser durchaus unbegründeten Auffassung muß aber aus Rücksicht der nachbarlichstehenden Beziehungen entschieden entgegengetreten werden. Wie man es seitens der haderischen Behörde der Verlaß gemacht worden, an die Vertreter eines Ludwigshafener Industrieunternehmens und namentlich der Walzmühle heranzutreten, um sie zur Heberhebung nach Mannheim zu bestimmen. Dies geschieht die Initiative von den berufenen Vertretern der betroffenen Industrie selbst aus; sie kamen aus freien Stücken zu den haderischen Behörden mit ihrem Anliegen wegen Heberhebung. Auch diese Tatsache wird für die Walzmühle in den Ausführungen der „Gegenklärung“ vollkommen bestritten. Im Jahre 1901 waren es die Vertreter der Walzmühle, welche mündlich und schriftlich das Tiefbauamt mit dem Ersuchen um Geländeüberlassung, Preisangebot etc. angingen; ebenso begab sich, wie daraus zu ersehen in der „Gegenklärung“ geschildert ist, der Vertreter der Walzmühle „gleich nach dem Brande wiederum zum Tiefbauamt“ zur Wiederaufnahme der Verhandlungen. Erst nach diesem Schritte — am 11. Dezember — und auf Grund einer in Nr. 586 der Neuen Badischen Landesgesetzgebung vom 15. Dezember 1905 enthaltenen Verleihung des Ausschütztes, daß die Verlegung der Walzmühle nach Mannheim vom Ausschützte erwünscht und die Direktion mit der Ausarbeitung dieses günstiger Plans beauftragt worden sei, wurde Herr Wagenau am 15. Dezember, o. J., 2 Tage nach dem Brande in einer vom Oberbürgermeister... überredung über die Nichterhaltung...

geltigt der Zeitungsnotizen befragt und zwar ausdrücklich, weil es über verschiedene Mühlenprojekte und die Verteilung der im Plane der Zeichneren Plätze für dieselben Verhandlungen (schwebend und deshalb jetzt noch bezüglich der Lage und Preisbestimmung — namentlich bei voller Tiefe des Terrains — stehende) Rücksicht auf etwaige Wünsche der Walzmühle genommen werden könnte. Herr Wagenau erklärte, daß die erste Verhandlung nicht richtig sei, daß aber darauf irgend welche Berücksichtigung des Ausschütztes, so dringend derselbe auch die Heberhebung wünschete, wegen der schwebenden, entscheidenden Fragen (Brandversicherung, Bekantheit) noch nicht getroffen werden könne. Ein Wunsch, einen Platz von irgend welcher Größe oder zu einem bestimmten Preise oder für eine bestimmte Zeit reserviert zu erhalten, wurde deshalb auch nicht geäußert, wohl aber für die Mitglieder gebeten, den Industriebehörden unter Führung des Stadtrats Ausschützte beizustimmen zu dürfen.

Bei dieser Sachlage erfolgte dann die Verteilung bezug, die Aufhebung der linken Industrieplanplätze seitens der Stadtverwaltung an andere Interessenten ohne Rücksicht auf die Walzmühle.

Nachdem nun in der Gegenklärung ausdrücklich bestritten wird, daß in erster Linie Ausschützte, Direktion und Banken der Ludwigshafener Walzmühle zu der Verlegung der Mühle nach Mannheim drängten, ist auch hier von der berufenen Seite der nachfolgende falsche Schein einer illoyalen Haltung der Stadtverwaltung gegenüber Ludwigshafen beseitigt.

Stadtratsbüro. Die Aufforderung des hiesigen Alters- und Vereins, anlässlich der bevorstehenden haderischen Jubiläumfeier die Namen der auswärts, besonders im Auslande lebenden Mannheimer und Mannheimerinnen mitzuteilen, ist von vielen Familien berücksichtigt worden. Ueber Erwarten groß ist die Zahl der Söhne und Töchter unserer Stadt, die in fernen Landen der kaiserlichen Heimatstadt gedenken wollen und es wäre von besonderem Interesse, die aufgeschickte Liste nach Möglichkeit vervollständigen zu können. Weiter Abrechnungen werden an den Vereinsvorsitzenden Herrn Major Seibert hier erbeten.

Aus Anlaß des 85. Geburtstages des Prinzregenten Luipold von Bayern sind die haderischen sowie haderischen und viele Privatgebäude in Ludwigshafen besetzt. Heute früh erklimmten Bollerhöfische vom Rhein herüber. Die Ludwigshafener Straßenbahn prangte im Flaggen schmuck.

Liebesraz Jubiläum. Für das große Festmahl, das dieser Verein Samstag, 17. März im Abteilungslokal des Hofgartens veranstaltet, werden zum ersten Male eine beträchtliche Anzahl von Plätzen auch an Nichtmitglieder abgegeben. Dieselben sind zum Preise von 2,50 pro Karte in der Hofgartenabteilung von H. H. Pökel erhältlich und befinden sich sämtlich auf den ersten Reihe der Empore.

Verein für Naturkunde. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der 2. Lichtbildervortrag des Herrn Prof. Dr. Seligman aus Heidelberg über die Eiszeit heute Montag abend halb 9 Uhr stattfindet und zwar nicht wie bisher im Saal der Loge L. 8, 9, sondern im Rathausaal, P. 1, 5. — Gänge sind bei freiem Zutritt willkommen.

Keller-Vorträge. Wir machen nochmals auf die heute beginnenden Vorträge von Pastor E. Keller aufmerksam. Die ersten 3 Vorträge am Montag, 12. über „Doppelleben“, Dienstag, 13. über „Der Wille zur Macht“ und Mittwoch, 14. über „Naturwissenschaft und Bibel“, finden jeweils pünktlich 8 1/2 Uhr abends im Friedrichspark statt, die Bibelstunden an diesen Tagen jeweils nachmittags 5 Uhr in der Kapelle des Diakonissenhauses. Am Donnerstag, 15. spricht Pastor Keller im Parkhaus, nachmittags 5 Uhr in einer Fronte und abends 8 1/2 Uhr in einer Kammerversammlung über das Thema „Das gesellschaftliche Problem in der Erzählung“. Eintritt für jedermann frei.

Der evangelische Gemeindeabend, der gestern im Abteilungslokal abgehalten wurde und der durch seinen Massenbesuch sowie seine künstlerischen Darbietungen einen imponierenden und glänzenden Verlauf nahm, befriedigte alle Teilnehmer in hohem Maße. Die Zahl der anwesenden evangelischen Gemeindeglieder betrug nach der amtlichen Zählung der Ingressofaktoren 3106. Die herrlichen Beiträge der Konfirmanden Hel. Genl. Wälden, sowie der vereinigten evang. Kirchchöre hiesiger Stadt, die in einer Stärke von ca. 450 Sängern und Sängerinnen auftraten, ernteten für michigen Beifall, ebenso die beiden Redner des Abends, Herr Eigenheit Präunlich, Halle a. S. und Herr Stadtschreiber Klein Dehler, mit ihren begeisterten Ansprachen. Wir werden auf den so vortrefflich verlaufenen Gemeindeabend noch zurückkommen.

Vom Vorstand der Zuckerfabrik Mannheim wird und geschrieben: In hiesigen Wäldern ist eine Mitteilung über unsere Fabrik erschienen, die nicht ganz zutreffend ist. Es ist nicht richtig, daß unsere Fabrik nicht konkurrenzfähig ist. Der Betrieb, der überhaupt nicht ganz eingestellt war, wird am Montag in beschränkter Weise wieder aufgenommen und nach Aufarbeitung der noch vorhandenen Zwischenprodukte in etwa 14 Tage zeitweilig eingestellt, da die vorhandenen Fabrikate und getrossenen Dispositionen zur Erfüllung unserer Verlangensengagemente vollst. genügen. Unsere Fabrik hat, wie fast alle Raffinerien in Deutschland, zur Zeit unter der Ungunst der Verhältnisse zu leiden. Es ist dabei nicht zu verkennen, daß die Verhältnisse hier durchschonlich höhere sind als andernwärts. Die Hauptursache, daß in dieser Kampagne der Betrieb früher als sonst eingestellt wird, ist lediglich auf den ausgedehnten Streik zurückzuführen. Der Ausschützte ist bei dieser Gelegenheit in Erwägung darüber eingetreten, ob in der Mühlenabteilung nicht Verbesserungen während des Stillstandes durch Aenderung des Verfahrens herbeigeführt werden könnten. Eine bestimmte Entscheidung in dieser Beziehung ist aber nicht getroffen worden.

Dankagung der Familie Reid. Für die gütlichen Wünsche teilnehmender Sympathie an dem bedauerlichen Schicksal, das die Familie Reid betroffen hat, spricht der Vorstand des Ehrenvereins in der Sonntagsummer des „Heidelb. Tagbl.“ öffentlich seinen Dank aus. Die Dankagung lautet etwa: „In meinem und meiner Freunde Namen ausdrücklichen Dank allen denen, die in der Zeit so harter Prüfung und ihrer Teilnahme zugewandt haben. Dem Herrn Bürgermeister als Vertreter der Stadt ganz besonders den Mitgliedern der englischen Kolonie sprechen wir unsere dankbarste Anerkennung aus. John A. Reid.“

Vollberichter vom 12. März.

Tot aufgefunden wurde gestern früh 7 Uhr am linken Redatvorland bei der Reformschule der 17 Jahre alte Uhrmacherlehrling Rudolf Kasmier von Kottendorf; die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß ein Verbrechen ausgeschlossen ist. Kasmier hat vermutlich in angetrunkenem Zustande beschliffen, sich zu ertränken und ist allem Anschein nach in seinem tranken und schwächlichen Zustande der nachkalten Witterung zum Opfer gefallen.

Unfall: Auf der Mittelstr. vor dem Colosseum wurde gestern Nachmittag ein Dienstmädchen von hier von einem Radfahrer angefahren, zu Boden geworfen und am Kopfe verletzt. Körperverletzungen: Ein lediger Tagelöhner aus Nürnberg, wohnhaft H. 6, 2 wurde in der Nacht vom 11./12. l. Mts. in der Wirtschaft zur Kaiserperle im Verlaufe eines...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 12 März.

Aus der Stadtratssitzung

vom 8. März 1906.

(Wichtigste vom Bürgermeisterrat.)

(Infolge Abwesenheit des Mitgliedes am 8. Tage verzögert.)

Mit Bezug auf die „Gegenklärung“ des Ausschütztes der...

Haasenstein & Vogler AG
 Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.
Mannheim P. 21.

Platz-Vertreter für Mannheim
 sucht eine angesehene deutsche Handelsfirma...
Mannheim.

Potentialmäßig geist. Bauartikel-Fabrikation
 vielseitig angewandt u. empfiehlt 25% bill. wie Konkurrenz...
Mannheim.

Inspektoren und Bezirksvertreter
 suchen jed. Stand, welche sich in den...
Mannheim.

Perfekter Buchhalter
 für doppelte Buchführung...
Mannheim.

Mannheim Planken P. 14, II
RUDDOLF MOSSE
 Vertretung...
Mannheim.

zu verheirathen.
 Offerten erst. von Annehmlichen...
Mannheim.

Getreide-Futterartikelbranche
 sucht per sofort oder 1. April...
Mannheim.

Techniker oder Ingenieur
 welcher mit Wasserbau...
Mannheim.

Ein Nachmittags-Kurs
 heisst...
Mannheim.

Unterricht.
Violin- u. Klavierunterricht
 wird gegen mäßige Honorare...
Mannheim.

Wer rasch und gründlich Französisch lernen will
 meldet sich in Ecole française...
Mannheim.

Englisch Lessons.
 Specialty: 13756
Mannheim.

Kegel und Kugeln
 steht am Lager...
Mannheim.

Entlaufen Jagdhund.
 ein junger, glatthaariger, brauner...
Mannheim.

Verkauf.
 Spann. Wand, gut erhalten...
Mannheim.

M. 3,000,000
 habe ich auf erste Hypothek...
Mannheim.

Ankauf.
 Spann. Wand, gut erhalten...
Mannheim.

Verkauf.
 Spann. Wand, gut erhalten...
Mannheim.

Neues Haus,
 Centrum der Stadt, gut rent. kleineres Haus...
Mannheim.

Schreibmaschine
 gut erhalten...
Mannheim.

Diwan
 neu, verkauft für...
Mannheim.

Kinderwagen
 neu, verkauft für...
Mannheim.

Gelegenheitskauf.
 habe ich auf erste Hypothek...
Mannheim.

Bauplätze
 für Bldg. in sehr guter Lage...
Mannheim.

Möbel-Verkauf
 In M. 17 werden gegen...
Mannheim.

Meine Auswahl in Perser- und Orient-Teppichen

enthält mit ca. **1000** Stck. das Beste und Schönste der diesjährigen Zufuhren, und gilt wiederum für das grösste und sehenswertigste Sortiment.

Teppich-Haus J. Hochstetter

Einladung zur geist. Besichtigung.

Die Preise sind allerbilligst u. zu allem Zollsatz berechn.

Techniker oder Ingenieur
 welcher mit Wasserbau...
Mannheim.

National
 Ein Nachmittags-Kurs...
Mannheim.

Vermischtes.
 Beamter sucht in leiner Dienst...
Mannheim.

Geldverkehr.
Reiserausschlinge
 nat. gültig, Bek. zu kaufen...
Mannheim.

Selbstgeber
 k. Werner...
Mannheim.

Verkauf.
 Zu verkaufen od. zu vermieten...
Mannheim.

Villa
 wunderbar hübsch am Walde...
Mannheim.

Umzugs halb zu verkaufen
 schönes Einolium...
Mannheim.

National-Kasse
 eine noch gut erhaltene...
Mannheim.

Salongarnitur
 best. aus Sofa u. vier Sesseln...
Mannheim.

Kinderwagen
 und Bettstellen in allen Farben...
Mannheim.

Günstig. Angebot für Möbelkäufer!
 Solange Bestand reicht, offeriere...
Mannheim.

Kinderwagen
 und Bettstellen in allen Farben...
Mannheim.

Neu aufgenommen!

Zufolge starker Nachfrage aus meinem Kundenkreis habe ich mich veranlasst gesehen

Damen- und Kinder-Konfektion

neu einzuführen und biete ich für die Frühjahrs-Saison eine enorme Auswahl in

Blusen, Kostümröcke, Mäntel, Umhänge, Kostümes, Morgenröcke, Hauskleider, Kinderkleider

Konfirmanten-Jacketts

für den einfachsten sowie verwöhntesten Geschmack, in nur tadellos gearbeiteten Sachen, zu

beispiellos niedrigen Preisen

Bei eintretendem Bedarf bitte ich mein reich sortiertes Lager zu besichtigen, und bin ich überzeugt, allen Wünschen gerecht werden zu können.
Kein Kaufzwang! Bitte meine Schaufenster zu beachten und meine Preise zu vergleichen! Kein Kaufzwang!

Feste
Preise!

M. Schneider

Verkauf
nur gegen
bar!

Breitestr. F 1, 1

Mannheim

Breitestr. F 1, 1

Unsere

Haushaltungs-Abteilung

befindet sich im **Neubau.**

Herm. Schmoller & Co.

Bitte nicht lesen

ohne sich für immer zu verlieren
sich gute Schlafzimmer, Wohn-
zimmer und Kücheneinrichtungen
dies gefinde werden. Solche
Sachen Sie am besten und am
billigsten im Möbelinger

S 6, 31.

Ständige Aufs. u. Aufsichtsb.

Crémefarbe

A 31. 30 Dts. in der
Badonia-Drogerie,
U 1, 9.
Zufahrt: Apotheker O. Müller,
Hafen

Podenwässer

gibt jedem Haar unverwundliche
Lust und Blüthenfarbe a Glas
20. 1. — in der
Medicinal-Drog. 2. roten Kreuz
N 4, 12, Hauptstr. 12.
Stettin zu haben bei:
O. Uebach, Reuter, Waisen, D. &
Friedr. Köhler, Reuter, N 3, 13b.
G. H. Kurf. Drogerie, D 3, 1.

Straußfedern von 2c. bis 10c., reingest. u. Iconn
Katharina Irschlinger,
C 2, 23, 2. Stock.

**Schrauh's
Waschpulver**
gemahlene
**Salmiak-
Terpentin-
Seife**
ist
**unstreitig
das
Beste**
Überall zu haben.
à Paquet 15 Pf.



Arnold Obersky
Corsetsalon I. Ranges
D 1, 5/6, Pfälzer Hof.
Einzig deutscher Corset-Salon mit
eigenem Atelier.
Paris, Rue des Capucines 22.
Eingang der neuesten
Corset-Modelle
für Frühjahrs-
und Sommer-Costüme.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Sans gêne
zeichnet sich durch wunderbare
Formenschönheit
rein anatomischen Schnitt und
bequemes Sitzen aus.
Diese Form halte ich zum Inventarpreis von
6.—, 8.—, 12.— Mk.
und eleganter am Lager.



Zahn-Atelier Mosler
D 1, 5. Breitestr. O 1, 5.

Wohne jetzt
Seckenheimerstr. II 2. Stock.
Dr. Schlereth, Arzt.
Telephon 3033

Plissieren.
M 4, 7.

H. Strauss-Maier
Tel. Nr. 3200 C 2 Nr. 2 Tel. Nr. 3200
Wäscheabteilung — Ausstattungen
elegante und feinste Massarbeit ohne Preiserhöhung.
Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche,
Bett- und Tischwäsche
zu den allerbilligsten Preisen.

Wein weiß: 40, 50, 60 Pfg., rot: 60 Pfg.
der Liter bei 20 Mr. Proben von 5 etc.
zu gleichem Preis frei ins Haus.
L. Müller, Weingutsbesitzer,
Ludwigshafen, Wittelsbachstr. 34.

Julius Branz P 1, 2
Schirm- u. Stock-Fabrik
Reparatur Werkstätte.
Breitestr.

Ankleiden v. Strümpfen
mittels Heftmaschine mit Stoff-
waren, Kleider u. Strümpfen des
Schmoller, O 3, 1.
Zum Bügeln u. Angewand.
5000
D 3, 10, voll.

Oefen und Herde.
Alle Oefen, Herde und
andere Eisenarbeiten auch
angewand.
Sigmund Sommer, H 1, 28

Parletböden
werden abstrichlos, dauerhaft u.
schön, sowie alle in dies Fach
einzel. Art, liefert bei prompter
u. bill. Bedienung. Selbstverleib.
22100 G. Koch, G 1, 19.

Bachmanns Roggenbrot,
ausgebacken im Ofen, hält sich längere Zeit frisch.
zu haben bei:
Brotbäckerei Bachmann, D 1, 17. Joh. Meier, Ger-
str. 22. J. Gundlach Bäck., Breite Str. 43.
Joh. Weiser, Breitenstr. 3. Wälsch, F 5.